



26.08.2005

Teuer wie ein Einfamilienhaus

Beteiligt an den Kosten sind das Land, der Bund, die EU und die Stadt. Jetzt soll ein Gerät im Wert von 36 000 Euro bestellt

werden.

Leer - Der Spielplatz am Stephanring steht auf der Tagesordnung der Politik. Entschieden werden soll über den Kauf einer speziellen Spielanlage für 36 023,80 Euro. Rechnet man alle bereits erledigten oder künftigen Baumaßnahmen und alle Anschaffungen zusammen, kommt man auf einen Betrag von gut und gerne 170 000 Euro für den Spielplatz.

Auch Weert Reinders, Fachdienstleiter für Jugend, Soziales und Kultur bei der Stadt, sieht die Höhe der Kosten kritisch: „Ich will die Beträge wohl begründen, nicht aber rechtfertigen.“

Er weist darauf hin, dass es sich bei dem Spielplatz am Stephanring um einen speziellen Fall handelt: „Die Anlage dort ist nicht die Norm.“ Zu den hohen Kosten beigetragen habe zum einen die Drainage. Sie wurde gelegt, weil die Fläche nach Regen morastig wurde.

Zum anderen lässt die Stadt den Spielplatz behindertengerecht gestalten. Dann wird auch noch ein Bolzplatz als Ausgleich dafür angelegt, dass bei Germania keine öffentlich zugängliche Spielfläche ausgewiesen werden konnte.

An der Stadt bleibt nur ein kleiner Teil der Kosten hängen. Der Platz liegt in der Oststadt und wird mit Geld des Projekts „Soziale Stadt“ gefördert. Das Land, der Bund und die EU sind beteiligt.

Reinders schätzt, dass die Stadt nur etwas mehr als 30 000 Euro zu berappen hat: „Das wären dann wieder die normalen Kosten für eine städtische Spielfläche“, sagt Fachbereichsleiter Reinders.

An den Plänen zur Gestaltung des Spielplatzes war eine Vielzahl von Gremien beteiligt: Kindergärten, der Runde Tisch des Projekts „Soziale Stadt“, der städtische Sozialausschuss und der Verwaltungsausschuss. Überall wurden die Pläne abgeseignet. Lediglich die CDU meldete sich im Sozialausschuss kritisch zu Wort. Gehör fand sie nicht.